



Die Moderne zieht nun mit aller Macht in das chinesische Hinterland ein:

Chinas „wilder Westen“

„Krone“-Lokalausgabe von KURT SEINITZ

Chongqing. – Jahr für Jahr steigt zur Zeit der Wasserspiegel des 400 Kilometer langen und 100 Meter hohen Stausees des Dreischluchtendamms

und klettert den Ufersteilhang von Chongqing empor. Das berüchtigte Elend der Lastenschlepper hinauf in die Stadt hat ein Ende gefunden.

Bald wird Chongqing (sprich: Tschong-tshing) am Oberlauf des Yangtse dadurch zu einem Hochseehafen für Container-Schiffe – 1000 Kilometer von der Küste entfernt.

Hochseehafen 1000 km von der Küste entfernt

Diese Stadt mit einer Munizipalfläche von der Größe Österreichs und 34 Millionen Einwohnern ist von Chinas Führung als Sprungbrett für die Entwicklung Inner-Chinas auserkoren.

„Go west“-Bonus Androsch schon dort

Das wird vom Staat mit einem „Go west“-Bonus gefördert. So kommen die Jobs zu Millionen, die heute noch Wanderarbeiter sind. Bisher werden 90 Prozent der Exportprodukte Chinas innerhalb von



250 km von der Küste entfernt produziert.

China-Trendsetter Androsch ist mit dem AT&S-Werk Nr. 4 – (bisher drei in Shanghai) – schon an der Chongqing-Front in Chinas „wildem Westen“. Zur Zehnjahresfeier seines China-Abenteuers in Shanghai zog Hannes Androsch als größter österreichischer Investor im Reich der Mitte Bilanz: „Ohne die Werke hier gäbe es die AT&S-Standorte in Österreich nicht mehr. Wir haben nicht

nach China ausgelagert, sondern einen Brückenkopf zum größten Markt der Welt errichtet.“

Leitl: Herausforderung der Globalisierung annehmen

Wirtschaftskammer-Chef Leitl, an der Spitze einer österreichischen Wirtschaftsdelegation, legt nach: „Solche Investitionen werden immer wichtiger. Sie sind eine Absicherung des Heimatstandortes. Vor der Globalisierung kann man sich nicht verstecken, son-

dern muss die Herausforderung annehmen.“

Das Entwicklungstempo in Chongqing ist gewaltig, so dass den Menschen schwindlig wird. Viele leben noch in der alten Welt. Verkehrsregeln sind ein Angebot, das nicht genutzt wird.

Radikal wird der Althausbestand (vor 1960) abgerissen; auch sonntags. Und die neuen Türme für das Manhattan Binnen-Chinas können nicht hoch genug sein.

Berge, die im Wege stehen, werden abgetragen, damit Autobahnen Platz haben. Sie bilden ein verschlungenes Netz wie eine Portion China-Nudeln.

Chongqing kann auf eine stolze Vergangenheit zurückblicken. Es war Chinas Kriegshauptstadt von 1937–1945, als die Japaner China von der Küste her eroberten. Das Hauptquartier des US-Generals Stilwell, des Generalstabschefs von Präsident Tschiang Kai-schek, ist als Museum eingerichtet.

kurt.seinitz@kronenzeitung.at